

UMSCHAU

VERKEHR

Fahrbahn fertig,
Lücke geschlossen

NEUBRANDENBURG (NK). Die Erneuerung der Bundesstraße 104 zwischen den Abzweigen Woggersin und Penzlin ist gestern fertiggestellt worden. Parallel dazu entstand ein gemeinsamer Geh- und Radweg, informierte gestern das Schweriner Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung. Die Fahrbahn sei auf einem Abschnitt von rund 500 Meter erneuert worden und ist 8,20 Metern breit. Der Geh- und Radweg misst zweieinhalb Meter Breite. Er schließt die Lücke zwischen vorhandenen städtischen Geh- und Radwegen mit dem Wohngebiet Broda. Die Gesamtbaukosten betragen rund 440 000 Euro. Neubrandenburg trägt davon 55 000, der Bund 385 000 Euro.

PROTESTTAG

Behinderte kämpfen
um Gleichstellung

NEUBRANDENBURG (NK). Der europäische Protesttag zur Gleichstellung behinderter Menschen startet in der Viertorestadt am kommenden Dienstag mit einer Veranstaltung in der Hochschule Neubrandenburg. Um 15 Uhr beginnt sie unter dem Thema „Inklusion im Bereich Bildung - Chancen und Hindernisse“. Schulleiter berichten über die Arbeit an ihren Schulen, an denen inklusive Bildung erfolgreich umgesetzt wird. Mit Vertretern des Bildungsministeriums sollen erste Erfahrungen und weitere Vorhaben erläutert und diskutiert werden.

Am 4. Mai wird um 14 Uhr zu einem sozialpolitischen Forum in die Begegnungsstätte am Blumenborn eingeladen, bei dem der Kampf gegen Ausgrenzung von alten und bedürftigen Menschen durch zunehmenden Sozialabbau und Probleme der Altersarmut thematisiert werden. Wie die soziale Arbeit im neuen Großkreis geleistet werden soll, diese Frage soll in einem öffentlichen Forum mit den Landratskandidaten der Mecklenburgischen Seenplatte ebenfalls am 4. Mai erörtert werden. Die Runde beginnt um 16.30 Uhr bei Hörbiko Neubrandenburg. Um ein barrierefreies Neubrandenburg geht es am 5. Mai ab 14 Uhr in der Begegnungsstätte am Blumenborn und am 7. Mai findet an gleicher Stelle ab 19 Uhr eine Aktionsdisko mit Quiz und Spielen statt.

SUCHTWOCHE

Betroffene und
Experten im Dialog

NEUBRANDENBURG (NK). Am morgigen Sonntag wird um 10 Uhr die Neubrandenburger Suchtwocwoche offiziell eröffnet. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Paul Krüger (CDU) übernommen. Während der gesamten Woche geht es um verschiedene Süchte, die das Leben der Betroffenen und Angehörigen beeinträchtigen. In einem Festzelt vor dem Haus der Begegnung an der Ihlenfelder Straße 103 findet morgen ab 10 Uhr unter anderem ein Selbsthilfe- und Ehemaligentreff statt. Selbsthilfegruppen laden zu Meetings mit Gesprächen ein und stellen sich vor.

In der kommenden Woche finden an jedem Tag verschiedene Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten zum Thema statt. Am 2. Mai wird im Ratsaal des Rathauses eine Fachtagung zum Thema „Glücksspiel sucht und Medienabhängigkeit“ mit mehreren Experten abgehalten. Um die ambulante medizinische Rehabilitation geht es am 3. Mai ab 14.30 Uhr im Haus der Begegnung an der Ihlenfelder Straße. Über Chancen und Möglichkeiten der medizinischen Behandlung bei Drogenabhängigkeit wird am 4. Mai ab 10 Uhr an gleicher Stelle diskutiert und informiert.

Grundstein für Pflegeheim in Broda



NEUBRANDENBURG (INE). Obwohl schon einige Wände hochgezogen sind, ist erst gestern die Grundsteinlegung für das Diakonie-Pflegeheim in Broda gefeiert worden. Bauherr ist die TLG Immobilien, die das Haus an die Diakonie Stargard verpachtet. Für die Diakonie ist es das erste Pflegeheim in der Viertore-

stadt, aber insgesamt bereits das 6. Haus. Mit 74 Plätzen, von denen bereits die Hälfte durch Anmeldungen belegt ist, reiht sich die neue Einrichtung in der mittleren Größe ein. Im Herbst sollen die Innenarbeiten beginnen. Die Eröffnungsfeier findet laut Plan im März 2012 statt.

FOTO: I. NEHLS

Schütze wird
zum General
„befördert“

REUTERBUCH Gunther Ball hat in Briefen des niederdeutschen Dichters eine Episode zu einem Neubrandenburger Schützen in Amerika entdeckt.

VON REINHARD WEHDEN

NEUBRANDENBURG. Der Viertorestädter Gunther Ball (85) ist, selbst wenn er in seinen bibliophilen Kostbarkeiten blättert, immer auf der Höhe der Zeit. So entdeckte er jetzt in dem Buch „Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen“ von Karl Theodor Gaedertz (1897 bei Hinstorff erschienen) sogar Bezüge zum 57. Deutschen Schütztag am Wochenende in der Viertorestadt. Das Mitglied der Pirckheimer Gesellschaft und Fritz Reuter Gesellschaft kann locker plaudern über Reuter und seine Zeit. Der pensionierte Geschichtslehrer hat, obwohl er durch einen Unfall momentan kaum etwas ohne Lupe lesen kann, nun eine amüsante Geschichte über eine Neubrandenburger Schützen gefunden.

In besagtem Buch wird ein Brief Fritz Reuters (1863 aus Eisenach abgedruckt) an den Neubrandenburger Bierbrauer Heinrich Hahn zitiert. Wie der niederdeutsche Dichter schreibt, hatte er, um sein

Englisch ein bisschen aufzufrischen, einen ihm zugesandten Artikel in der „New-York-Tribune“ von Anfang bis Ende gelesen und übersetzt. Dabei sei er auf die Namen bekannter Neubrandenburger gestoßen. Die hatten sich, wie in jener Zeit nicht unüblich, nach Amerika abgesetzt. C. Lignau, Verlagsbuchhändler und Verleger des „Unterhaltungsblattes“, Buchdrucker H. Genz und der Kaufmann Gelineck waren über den Großen Teich geflüchtet. Lignau und Genz wurden durch die Großherzogliche Regierung wegen ihres Kampfes für die Pressefreiheit verfolgt. Für die Amerika-Überfahrt hatten sie teils Falschgeld gedruckt, teils Bürger um Geldanleihen erleichtert.

Reuter schreibt über den Kaufmann Gelineck, der in seinem besten Anzug, der Schützenuniform, nach Amerika gereist und dort zum amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) angekommen war. „Übrigens geht hier in zuverlässigen Kreisen die wohlbegründete Rede, daß unser Petit, als er an Land gestiegen, wegen seiner Neubrandenburger Schützen-Uniform und weil großer Mangel an Oberoffizieren gewesen, sogleich zum Generalmajor und Kommandeur der Pennsylvania-Schützen avanciert worden sei. Genz soll Flügeladjutanten-Dienste bei ihm versehen, und Lignau soll als Chef des Verpflegungsamtes bei ihm fungieren; es soll dies das bestorganisierte Korps der ganzen Unions-Armee sein.“

KENNEN SIE DAS ALTE NEUBRANDENBURG? AUFBAUJAHRE - FOLGE 78 (III)

Grüne Insel bildete den Abschluss des Platzes

Hier hat der bekannte Fotograf Hans Wotin ein jahrelang währendes Postkarten-Motiv aufgenommen. Man sieht die Wasserspiele, eines der vier 6 mal 6 Meter großen Wasserbecken, die als Höhepunkt der damaligen Gestaltung des Zentralen Platzes am Haus der Kultur und Bildung in Neubrandenburg angeordnet waren. Baujahr 1965. In Verbindung mit dem dahinter

liegenden Hochbeet bildeten sie den optischen Abschluss des Karl-Marx-Platzes, wie der Platz später benannt wurde. Unter Ausschöpfung der damaligen - für uns materiellen und finanziellen - Möglichkeiten wurde die Platzbefestigung mit leicht eingefärbten Ortbetonplatten in einer Größe von 4 mal 4 Meter hergestellt. Zur Gliederung der Platzfläche wurde ein

farblich abgesetzter Rasterstreifen aus heimischen Kupferschlackensteinen aus dem Mansfelder Raum verwendet. Die Springbrunnen und das mit Blütenstauden und immergrünen Pflanzen versehene Hochbeet waren mit Waschbetonmauern eingefasst. Wie man auf dem Foto sieht, gaben die davor angeordneten ortsfesten Sitzbänke reichlich Anlass zu Gesprächen

unter Freunden in schöner Umgebung. Kinder plantschten bei sommerlichen Temperaturen in den Wasserbecken. Die westlich neben der befestigten Platzfläche angeordnete Grünanlage war als Reservelfläche für spätere innerstädtische Bebauung (Bau eines Theaters oder des Rathauses) ausgewiesen. Bis zum Bau des Marktplatz-Centers luden auf dieser grünen Insel

zwischen Treptower Straße, Dr.-Otto-Nuschke-Straße (heute Dümpersstraße) und Krämerstraße große Rasenflächen, Blumenbeete und Baumgruppen zum Verweilen ein.

Viele ältere Neubrandenburger erinnern sich gern an ihre Erlebnisse in Verbindung mit dem „Kosmos“-Gebäude, welches im Hintergrund links auf dem Foto zu sehen ist. **KLAUS RADECKE, NEUBRAND.**

„Tanze mit mir
in den Kosmos“

Vor 50 Jahren flog Juri Gagarin als erster Mensch in das Weltall. Es waren nur 108 Minuten im Kosmos. Wenn heute jedoch nach den Sternstunden der Menschheit gefragt wird, so zählen diese 108 Minuten dazu. Auch die Stadt Neubrandenburg ehrte sich selbst, als sie einen Stadtring in der Oststadt seinen Namen gab. Sie tat noch etwas mehr. Die Tanzgaststätte in der Treptower Straße, heutiger Standort von C&A und weiteren Geschäftsräumen, erhielt den Namen „Kosmos“. Diese beliebte Gaststätte war u.a. 1969 der geeignete Ort zur Auszeichnung von Sportlern, welche Neubrandenburg erstmals in der Welt bekannt gemacht haben.

Im Ballettsaal des „Kosmos“ probten einst das Tanzensemble,

das Kinderballett, der Gesellschaftskreis „Vier Tore“ und der Zirkel Künstlerische Gymnastik. Die außerschulischen Arbeitsgemeinschaften, Chor und Volkstanzgruppen, fanden hier ihre Heimstatt. In Erinnerung geblieben ist der Springbrunnen vor der Tanzgaststätte. Der heutige Marktplatz bietet mit dem Marktplatz-Center und diversen weiteren Einrichtungen gewiss für Konsumenten ein attraktives Feld. Mir fehlt allerdings ein Ruheplätzchen mit Bänken für Alt und Jung, mir fehlt das Grün der Natur und im Frühling und Sommer die Blumenpracht, welche doch auch ein Kennzeichen unserer Viertorestadt sind.

**HANS-JOACHIM NEHRING,
NEUBRANDENBURG**

Wasserspiele was Besonderes

Es handelt sich um den ehemaligen Karl-Marx-Platz, worauf sich heute das Marktplatz-Center befindet. Auf der linken Seite ist die Tanzgaststätte „Kosmos“ zu sehen. Im „Kosmos“ befand sich 1965 das Ständesamt, deshalb die genaue Angabe, weil wir dort 1965 standesamtlich getraut wurden. Rechts im „Kosmos“ befand sich der Ballettsaal, heute haben wir dafür ein modernes Tanzhaus. Den Karl-Marx-Platz mit den Springbrunnen fanden unsere Kinder schön, im/am

Wasser oder mit Wasser zu spielen, wenn es plätschert, ist doch immer etwas Besonderes. Ja, und heute, nach so vielen Jahren ist alles moderner und ein schönes Marktplatz-Center ist entstanden. Es hat auch seine Reize und ist Anziehungspunkt für viele Stadtbewohner und auch aus der Umgebung.

Die Serie „Kennen Sie das alte Neubrandenburg“ finde ich immer wieder schön, weckt es doch alte Erinnerungen. **CHRISTEL DUBBERT,
NEUBRANDENBURG**



Tanzgaststätte „Kosmos“ in der Treptower Straße im September 1972

FOTO: MILSTER